

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** **Interpellation von Simon Trinkler, Grüne Fraktion: Alle Muttenzer Chemiemülldeponien von der chemischen Industrie: Sanierungsfälle ohne Rheinwasserversickerung?**

**Autor/in:** [Simon Trinkler](#)

**Mitunterzeichnet von:** Beeler, Birkhäuser, Frommherz, Göschke, Grossenbacher, Kirchmayr, Martin und Wiedemann

**Eingereicht am:** 24. September 2009

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Vor 1958 ist das Grundwasser bei der Muttenzer Hard von Süden nach Norden Richtung Rhein geflossen. Das verschmutzte Grundwasser aus dem Umfeld der Chemiemülldeponien von Novartis, Syngenta, Clariant und Ciba (heute BASF) (Feldrebengrube, Rothausstrasse, Margelacker) gelangte somit direkt zu den (damals wenigen) Trinkwasserbrunnen. Seit 1958 reichert die Hardwasser AG das Grundwasser mit Rheinwasser an, das sie in der Muttenzer Hard versickern lässt (Grundwasserberg).

Unter normalen Bedingungen strömt nun das Grundwasser hauptsächlich von Norden nach Süden, also in die entgegengesetzte Richtung. Ohne Rheinwasserversickerung würde jedoch auch heute noch das von den Chemiemülldeponien verschmutzte Grundwasser direkt zu den Trinkwasserbrunnen der Hardwasser AG und der Gemeinde Muttenz fliessen.

Die Hardwasser AG ist im Besitz der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Sie verkauft das Trinkwasser aus der Nachbarschaft der Chemiemülldeponien von Novartis, Syngenta, Clariant und Ciba (heute BASF) an rund 200'000 Menschen in Stadt und Agglomeration Basel. Aus diesen Einnahmen finanziert die Hardwasser AG die Rheinwasserversickerung. Auch die Gemeinde Muttenz überweist dafür der Hardwasser AG jährlich Geld.

Ich bitte den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind die jährlichen Kosten der Hardwasser AG und somit für die TrinkwasserkonsumentInnen, um die gesamte Rheinwasserversickerung zu betreiben? Welchen Betrag davon bezahlt die Gemeinde Muttenz jährlich davon?
2. Stimmt es, dass alle drei Chemiemülldeponien von der chemischen Industrie in Muttenz (Feldreben, Margelacker, Rothausstrasse) saniert werden müssten, wenn die öffentliche Hand die Rheinwasserversickerung der Hardwasser AG nicht mit hunderttausenden von Franken finanzieren würde?
3. Die Existenz der drei Muttenzer Chemiemülldeponien machen eine teure Versickerungsanlage im Hardwald notwendig. Hat der Regierungsrat mit den verantwortlichen Chemie- und Pharmafirmen Verhandlungen geführt um diese zur Übernahme mindestens eines Teils der jährlichen Kosten zu bewegen? Wenn nein, weshalb nicht?